

Westricher Rundschau

AUS DEM LANDKREIS

Kirsten Becker kandidiert als Ortsbürgermeisterin

KROTTTELBACH. Kirsten Becker will Ortsbürgermeisterin von Krottelbach werden. Sie ist stellvertretende Finanzabteilungsleiterin bei der Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach. Bis 2015 arbeitete die 50-Jährige in der Finanzabteilung der ehemaligen Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler. Becker ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Becker tritt nach eigener Aussage für mehr Bürgerbeteiligung im Dorf ein. Weiter will sie die Dorfjugend mehr in kommunale Entscheidungsprozesse einbinden. Kommunalpolitisch ist Kirsten Becker bisher noch nicht in Erscheinung getreten. |res

Kirsten Becker

FOTO: PRIVAT

SEITE 3

Volker Arning nun offiziell Kandidat der FWG als Stadtbürgermeister

KUSEL. Volker Arning ist nun auch offiziell Kandidat der FWG für die Wahl des Stadtbürgermeisters. Die Mitgliederversammlung hat ihn laut Mitteilung ihres Vorsitzenden Michael Schnorr einstimmig bestätigt. Zugleich steht der 56-jährige Unternehmer auf Platz eins der zwölf Namen umfassenden Stadtratsliste der FWG, auf der Schnorr, Uwe Fauß und Jürgen von Blohn die nächsten Plätze belegen. Arning betonte in der Versammlung, es gehe ihm nicht um Wahlkampf, sondern um einen Wettbewerb der Ideen, bei dem nicht die Person im Vordergrund stehe, sondern das Wohl der Stadt. Zeitgleich verabschiedete die FWG ihr Programm für die Stadtratswahl am 26. Mai. Dieses konzentriert sich auf die Attraktivität der Stadt sowie auf das Thema Wirtschaft. Unter anderem fordern die Freien Wähler, die derzeit mit zwei Mandaten im Stadtrat vertreten ist, ein Gründerzentrum für Existenzgründungen sowie ein deutlich verbessertes Stadtmarketing. |wop

Kulinarische Wanderung am 27. und 28. April



Am 27. und 28. April wird wieder gewandert. ARCHIVFOTO: M. HOFFMANN

WOLFSTEIN. Nach den Besucherrekorden in den vergangenen Jahren wird die Kulinarische Wanderung in Wolfstein in diesem Jahr an zwei Tagen, am Samstag, 27., und Sonntag, 28. April, stattfinden. Der etwa sechs Kilometer lange Panoramaweg rund um Wolfstein mit Blick auf das Königsberg-Massiv lädt zum Wandern und Verweilen ein. Im Königsland-Städtchen servieren Winzer und Caterer samstags ab 11 Uhr und sonntags ab 10 Uhr Weine und Speisen. Parkmöglichkeiten gibt es im Tauchental sowie am Ortseingang auf der Wiese gegenüber des Kalkbergwerks. Ausführliche Informationen zur Kulinarischen Wanderung gibt es im Netz unter www.kulinarische-wanderung.de. |rhp/dgg

Fensterscheibe der Beifahrertür beschädigt

SCHÖNBERG-KÜBELBERG. Unbekannte Täter haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag an einem schwarzen BMW der 7er-Baureihe die Fensterscheibe der Beifahrertür beschädigt. Das Fahrzeug war in der Miesauer Straße abgestellt. Hinweise nimmt die Polizeiwache Schönberg-Kübelberg unter 06373 8220 oder per E-Mail an pwschoenbergekuebelberg@polizei.rlp.de entgegen. |rhp/tmü

SO ERREICHEN SIE UNS

WESTRICHER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3737-0
Fax: 0631 72460
E-Mail: rhpka1@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300
Fax: 0631 3701-6301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400
Fax: 0631 3701-6401
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: rhpka1@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Bahnhofstr. 28
66869 Kusel
Telefon: 06381 9212-20
Fax: 06381 8718
E-Mail: redkus@rheinpfalz.de



Für mehr Solaranlagen auf Dachflächen wirbt die Kampagne, die pfalzweit am Donnerstag in Hüffler startet.

ARCHIVFOTO: DANIEL REINHARDT/DPA

„Es geht um örtliche Energiekonzepte“

INTERVIEW: Wer sich eine Solaranlage aufs Dach setzt, tut nicht nur etwas für seinen Geldbeutel und fürs Klima, sondern auch für den Artenschutz. Das sagt Professor Peter Heck, Institutsleiter am Umweltcampus Birkenfeld. Er ist verantwortlich für eine bundesweite Solarkampagne. Deren Pfalz-Start ist am Donnerstag in Hüffler.

Herr Heck, in der Projektbeschreibung wimmelt es von Begriffen wie „Capacity Building“. Wer soll das verstehen?

Es geht darum, engagierte Mitstreiter für die Idee Klimaschutz und Biodiversität zu finden. Wir schulen Mitarbeiter von Verwaltungen, wir schulen Lehrer, wir veranstalten Workshops und bauen so in den Regionen eigene Kapazitäten auf für das Projekt Klimaschutz und Naturschutz oder im Detail Solarstrom und Naturschutz.

Das Programm heißt Zenapa; das ist die Abkürzung für „Zero Emission Nature Protection Area“. Frei übersetzt bedeutet das, Sie wollen in größeren Naturschutzgebieten oder Nationalparks den Schadstoffausstoß auf Null reduzieren. Was heißt das konkret?

Wir wollen dabei helfen, die Herausforderungen der Energiewende in Einklang mit dem Klima- und dem Naturschutz zu bringen. Dazu können Behörden und Institutionen ebenso beitragen wie der ganz normale Bürger.

Und die Veranstaltung am Donnerstag in Hüffler ist der Startschuss für die gesamte Partnerregion Pfälzerwald?

Ja, wir sind mit der Dachflächen-solarkampagne schon in der zweiten Phase des EU-Projektes, welches in elf Partnerregionen durchgeführt wird. Der Pfälzerwald ist eine davon. Wobei das nicht nur den eigentlichen Pfälzerwald abdeckt, sondern die gesamte Pfalz. Der Be-

zirksverband Pfalz ist unser Partner.

Zweite Phase heißt?

Das Programm hat Ende 2016 begonnen. Damals ging es darum, die Partnerregionen zu finden, einen Masterplan aufzustellen und die Kampagnen und Aktionen zu organisieren. Jetzt, in der zweiten Phase, geht es konkret um die Umsetzung. Die Solarkampagne, die nun anläuft, ist Teil davon.

Aber warum ausgerechnet Hüffler als Startpunkt für die Pfalz. Und am 16. April gleich noch eine zweite Veranstaltung im Landkreis Kusel, in Oberweiler-Tiefenbach...

Für jeden Landkreis in der Pfalz sind zwei Infoveranstaltungen vorgesehen. Kusel ist quasi unser Pilot für die Pfalz. Der Landkreis Kusel ist der

für uns geografisch nächstgelegene. Zudem haben wir hier einen sehr guten Zugang. Wir arbeiten ja bereits sehr lange mit dem Kreis zusammen; denken Sie beispielsweise an das Abfallwirtschaftskonzept oder an das Klimaschutzkonzept des Kreises.

Kommt die Solarkampagne nicht ein bisschen zu spät? Die Rahmenbedingungen haben sich geändert, verschlechtert.

Nein. Solarstrom ist ja schon lange ein Thema und ist es noch heute. Sicher, ökonomisch mag es nicht mehr ganz so gut sein wie noch vor zehn Jahren, weil die Einspeisevergütung gesenkt wurde. Aber es rechnet sich immer noch, weil die Solarmodule leistungsfähiger und billiger geworden sind. Hinzu

kommt: Früher hat man Solaranlagen in erster Linie auf Süd-Dächer montiert. Inzwischen rechnet es sich auch auf Ost-West- und auf Flachdächern. Und es ist ja nicht verkehrt, mit der eigenen Stromproduktion 150 bis 200 Euro im Jahr an Stromkosten zu sparen und gleichzeitig etwas für den Klimaschutz zu tun. Und so nebenbei kann man auch noch einen Nistkasten dranhängen und tut damit etwas für die Vögel, Insekten oder Fledermäuse.

Es geht Ihnen aber nicht nur um Sonnenenergie.

Nein, das Projekt reicht viel weiter. Solarstrom ist nur ein Teilaspekt. Tatsächlich geht es um so genannte Quartierskonzepte; darum, dass eine Gemeinde gemeinsam mit ihren Bürgern ein Konzept entwickelt, wie ihre Energiezukunft aussehen soll. Dazu gehören beispielsweise auch der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung oder Dämmmaßnahmen an Gebäuden, sogar die gesamte Dorfentwicklung. Und das alles im Einklang mit dem Natur- und Artenschutz. Ich nenne Ihnen ein Beispiel: Biogasanlagen. Die werden in Sachen Artenschutz oft kritisiert, weil dafür Mais-Monokulturen entstehen, die für den Artenschutz nicht hilfreich sind. Dabei gibt es längst einen Ersatz für Mais: die Durchwachsene Sylphie. Diese Pflanze ist fast so energiereich wie Mais, aber sie ist viel besser für die Artenvielfalt – und sie blüht auch noch schöner.

Können sich also Gemeinden einfach

bei Ihnen melden und um ein Quartierskonzept bitten?

Ja. Ein Quartierskonzept kostet etwa 40.000 Euro. Die werden zu 85 Prozent gefördert. Und es gibt weitere Möglichkeiten der Finanzierung. Ein solches Quartierskonzept wird für ein Dorf Folgeinvestitionen – private wie öffentliche – auslösen, die hunderttausende Euro ausmachen. Ein Quartierskonzept lohnt sich also für die Gemeinde und ihre Bürger. Ich will aber auch nicht verhehlen, dass das eine Menge Arbeit ist.

Ihr Programm ist ja finanziell gedeckelt. Sie können also längst nicht jede Gemeinde nehmen. Läuft das nun im Windhundverfahren; wer zuerst kommt, bekommt den Zuschlag?

Nein. Tatsächlich planen wir im Moment mit zehn Dörfern pro Partnerregion. Aber wenn es zwölf sind, machen wir auch zwölf. Wir freuen uns ja über jede Gemeinde, die Interesse haben, werden wir auch das irgendwie hinkriegen. Klimaschutz und Energiewende sind kommunale Themen ebenso wie Biodiversität und Naturschutz. Da ist zunächst jede engagierte Gemeinde willkommen.

INFO

Die Infoveranstaltung beginnt am Donnerstag, 28. März, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Hüffler. Neben weiteren Vorträgen sowie Beratungen zu Solaranlagen und deren Finanzierung wird Heck über „Solarenergie und Biodiversität“ sprechen.



Peter Heck, Leiter des Ifas am Umweltcampus Birkenfeld.

FOTO: PRIVAT

Massive Halskette als Lebensretter?

ZWEIBRÜCKEN: Prozess wegen versuchten Totschlags gegen Mann aus Verbandsgemeinde Oberes Glantal

VON HEINZ GERMANN

Ein 54-jähriger aus der Verbandsgemeinde Oberes Glantal muss sich seit vergangener Woche vor Gericht verantworten. Er soll nach einem Trinkgelage einem 39-jährigen eine lebensbedrohende Schnittverletzung am Hals beigebracht haben. Sechs Zeugen, darunter zwei Kriminalbeamte, waren zu dem Fortsetzungstermin gestern geladen.

Hauptsächlich ging es um die Frage, warum es zu dieser Bluttat gekommen ist. Die Beteiligten können sich nur vage oder überhaupt nicht mehr an Einzelheiten des Abends erinnern. Auffällig oft wurden die Zeugen von der Kammer nach dem Begriff „Duschmenen“ befragt. Diese Bezeichnung wird in der Sowjetunion landläufig für die Widerstandskämpfer in Afghanistan benutzt.

Der erste Beamte hatte damals den Bruder des Opfers unmittelbar nach der Tat angehört. Obwohl er unter Alkoholeinfluss stand, war er nach Auffassung des Beamten vernunftfähig. Allerdings verwei-

Zeuge: Es gab keinen Streit

Ein 63-jähriger Zeuge, der den ganzen Abend mit den Beteiligten gefeiert hatte, sagte vor Gericht aus, dass er die Tat gesehen hat. Er wollte gerade die Wohnung verlassen, als es passierte. Er beteuerte auf mehrmalige Nachfrage, dass es den ganzen Abend über keine Aggressionen oder Streit gegeben habe. Er konnte sich das Ganze nicht erklären: „Wir haben Karten gespielt und Wein getrunken. Das machen wir öfter.“

Der Geschädigte befindet sich zurzeit in Therapie wegen seiner Heroinabhängigkeit. Er kenne den Angeklagten schon über 20 Jahre

und könne nichts Negatives über ihn sagen. „Er war ein Freund unserer Familie und besuchte uns öfter zum Kartenspielen und Trinken.“ Weiterhin führte er aus, dass der Angeklagte an diesem Abend Wodka und Wein getrunken habe. In der Vergangenheit sei er auch nie nach Alkoholgenuß aggressiv gewesen.

Bei einer ersten Vernehmung durch die Polizei hatte er angegeben, dass der Angeklagte ein auf dem Tisch liegendes Messer ergriffen habe, hinter ihn getreten sei und wörtlich gesagt habe: „Ich zeig dir mal, wie die ‚Duschmenen‘ unseren Leuten den Kopf abgeschnitten haben.“ Auf Vorhalt der Vorsitzenden Richterinnen, Susanne Thomas, stufte er die damalige Aussage als falsch ein. „Ich war gerade aus der Narkose erwacht und habe die Aussage ohne nachzulesen unterschrieben.“ Auf seinen Gesundheitszustand angesprochen erklärte er, dass er im Bereich der Schnittverletzung nur noch ein Taubheitsgefühl habe.

Zu seinem Lebensretter wurde offenbar eine massive Halskette, die er an dem Abend trug. Diese verhin-

den des Messers in den Hals.

Staatsanwältin Kristine Goldmann legt dem Angeklagten zur Last, am Abend des 23. September 2018 den Bekannten in dessen Wohnung von hinten angegriffen zu haben. Er habe ein auf dem Tisch liegendes Messer ergriffen, sich hinter ihn gestellt, mit der linken Hand dessen Stirn nach hinten gedrückt und ihm mit der rechten Hand ein Messer über den Hals gezogen.

Politische Diskussion Auslöser?

Auslöser für die Attacke war offenbar eine Diskussion, bei der die Beteiligten verschiedene politischen Ansichten vertraten. Das Erinnerungsvermögen des Angeklagten setzt angeblich erst unmittelbar nach der Bluttat ein. „Mein Bekannter hat sich den Hals zugeedrückt und alles war mit Blut verschmiert.“ An einen vorangegangenen Streit konnte er sich nicht mehr erinnern.

Der Mann sitzt seit seiner Festnahme in Untersuchungshaft in Zweibrücken und wird an den Verhandlungstagen in Handschellen vorgeführt. Das Verfahren wird am 2. April fortgesetzt.

Pflegeschule: Kreis arbeitet an Antrag

KUSEL. Werden schon ab kommenden Schuljahr in Kusel Pflegefachkräfte mit Schwerpunkt Altenpflege ausgebildet? Der Landkreis und die Berufsbildende Schule sind derzeit dabei, dafür die Voraussetzungen zu schaffen.

Im vergangenen Sommer hatte BBS-Leiter Michael Riefer diese Idee bereits dem Kreisausschuss vorgestellt. Der war sehr angetan von der Idee, an der BBS eine Fachschule Pflege mit der Ausbildung zur Pflegefachkraft mit Vertiefung im Bereich Altenpflege einzurichten.

Inzwischen sind die Pläne weiter gediehen, die nicht nur den BBS-Standort stärken, sondern auch Interessenten an einer Pflegeausbildung kürzere Anfahrtswege beschreiben soll. Denn die derzeit 47 Pflegeeinrichtungen, die sich in einem Radius um Kusel befinden, müssen ihre Schüler für den Unterricht derzeit über die Kreisgrenzen schicken.

Voraussetzung ist das Plazet der Aufsichtsdirektion in Trier, bei der der Kreis einen Antrag stellen muss. Daher befassen sich die Kreisgremien mit dem Thema – beginnend mit dem Schulträgersausschuss heute ab 16 Uhr im Horst-Eckel-Haus. |wop